Unterwasserkameras

Im Kompaktkamerabereich gibt es Kameras, die eine Tauchtiefe von bis zu 10 Metern zulassen. So ist eine **Bedienung sämtlicher Einstellungen unter Wasser möglich** und man kann experimentieren. Natürlich sind diese Kameras gleichermaßen gut geeignet für Aufnahmen an Land.
Nicht zu verwechseln ist die Tauchfähigkeit mit dem Spritzwasserschutz mancher Kameras. **Eine spritzwassergeschützte Kamera hält keinem Wasserdruck stand und würde einen Tauchgang nicht überleben.**

Unterwassergehäuse

Unterwassergehäuse gibt es original von den Kameraherstellern oder von spezialisierten Zubehörlieferanten. **Gerade für Spiegelreflexkameras muss man das Gehäuse vom Spezialisten nehmen.** Der große Vorteil dieser Gehäuse ist, dass sie eine deutlich höhere Tauchtiefe zulassen. Je nach Fabrikat ist eine Tiefe von 30 bis 50 Meter möglich. Bei spezialisierten Gehäuseherstellern sogar bis 60 Meter. Für die meisten Amateurtaucher wird diese Tiefe ausreichend sein, da dies die Reichweite mit Pressluftflaschen ist.

Die Bedienbarkeit der Kamera ist in diesen Gehäusen im vollen Umfang möglich, oft auch mit Handschuhen. Jeder Knopf ist mit einer aufwendigen Mechanik von außen zu erreichen. Daher eignen sich diese Gehäuse nicht nur zum Tauchen, sondern auch an Land für den Gebrauch bei schlechten Wetterverhältnissen und in staubiger Umgebung.

Nicht für jede Kamera gibt es diese Gehäuse. Sollte im Vorfeld eines Kamerakaufes die Unterwasserfähigkeit eine Rolle spielen, muss man das berücksichtigen. Zu bedenken ist hier auch, dass die Kamera **ein gutes Weitwinkel** haben sollte, da man ja eine Art „Brennweitenverlängerung“ hat.

Wer sich ernsthaft mit der Unterwasserfotografie beschäftigen möchte, kommt um ein Gehäuse nicht herum. Gerade unter Wasser muss man ein wenig experimentieren und viel fotografieren um brauchbare Ergebnisse zu bekommen.

Tipp:

Üben Sie unbedingt mehrmals bereits an Land die Einstellungen an der Kamera im Gehäuse! Sie sollten „blind“ die ISO verstellen können und die Blitzfunktionen beherrschen. Außerdem muss die Verstellung des Weißabgleiches geläufig sein. **Unter Wasser sind sie mit so vielen Dingen konfrontiert, dass ein Überlegen, wo welche Funktion sein könnte, nicht mehr möglich ist.**

Alle im Foto-Tipp erschienen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Rechte, auch Übersetzungen, sind vorbehalten. Reproduktionen gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Aus der Veröffentlichung kann nicht geschlossen werden, dass die beschriebene Lösung oder verwendete Bezeichnung frei von gewerblichen Schutzrechten Dritter sind.

Herausgeber: Jens Kestler, www.digitalfotokurs.de

Der Foto Tipp

Thema:

Unterwasser-fotografie

Ihr Händlerlogo

Unterwasserfotografie

Reist man mit seiner Kamera in den warmen Süden zum Baden, Schnorcheln und Tauchen, liegt es natürlich nahe, auch die Unterwasserwelt fotografisch festzuhalten. Die Industrie bietet dazu viele Möglichkeiten an. **Wir zeigen Ihnen, welche Möglichkeiten es gibt und was Sie beim Kauf beachten sollten.**

Als erstes sollte geklärt werden, bis zu welcher Tiefe die Kamera geeignet sein sollte. Für den Freizeitschnorchler dürfte eine Tauchtiefe von 5 bis 10 Meter reichen. Für den Taucher, der sich mit Pressluftflaschen unter Wasser bewegt, ist eine Tauchtiefe von 40 bis 50 Meter angemessen. Da ein Gehäuse für eine Kamera luft- und wasserdicht verschlossen ist, muss dieses unter Wasser auch einem enormen Druck standhalten. In 10 Meter Tauchtiefe herrscht ein Druck von ca 2 kg pro Quadratzentimeter!

Beachten Sie:
Unternehmen Sie eine Flugreise, so sollten Sie unbedingt das Unterwassergehäuse offen im Gepäck verstauen! Durch den Druckunterschied beim Fliegen könnte es sein, dass das Gehäuse sonst am Urlaubsort nicht mehr zu öffnen ist.

Auswahl der Kamera

Eine physikalische Gegebenheit sollte man sich bei der Wahl der richtigen Kamera für Unterwasserfotografie bewusst machen: **Durch die Lichtbrechung unter Wasser wirkt das Motiv um ca. 30 % näher als über Wasser.** Daher ist eine Kamera mit einem stärkeren Weitwinkel besser geeignet. Blitzt man unter Wasser, sollte man nahe am Motiv sein, da das Blitzgerät unter Wasser eine wesentlich kürzere Reichweite hat.

Kompaktkamera

Grundsätzlich sind digitale Kompaktkameras hervorragend für die Unterwasserfotografie geeignet. Gerade die kompakten Kameras bieten sich an, da sie das Sucherbild am Monitor zeigen und man leicht den gewünschten Ausschnitt findet. Durch eine große Speicherkarte hat man genug Reserve um „auf Verdacht“ zu fotografieren.
Der Nachteil der Kompakten ist, dass der Blitz sehr nah am Objektiv sitzt und man bei Blitzaufnahmen Schwebeteilchen im Wasser anblitzt. Diese ergeben dann unschöne weiße Flecken.

Reflexkamera

Eine digitale Spiegelreflexkamera wäre zwar qualitativ die bessere Wahl, ist aber für Unterwasseraufnahmen natürlich sehr groß. Durch ein Zusatzblitzgerät ist eine wesentlich schönere Ausleuchtung der Motive möglich. Schaltet man den Blitz ab und wählt eine höhere ISO-Zahl, bekommt man gegenüber der Kompaktkamera ein deutlich geringeres Bildrauschen.

Der Foto Tipp

Richtige Farbe

Mit zunehmender Tiefe wird vom Wasser der Rotanteil des Lichtes ausgefiltert. Das ergibt auf den Bildern einen unschönen Blaustich. Durch Einsatz des Blitzgerätes wird zwar dieser Farbstich für das angeblitzte Motiv minimiert, allerdings ist das Zuschalten des Blitzgerätes bei einer Kompaktkamera durch die kurze Reichweite und die Schwebeteilchen nur bedingt sinnvoll.

Fotografiert man ohne Blitz, sollte man das Problem des Farbstiches in den Griff bekommen.
Manche Kameras bieten dazu ein eigenes Unterwasserprogramm an:

Dieses Programm nimmt Einfluss auf den Weißabgleich und versucht den Blaustich zu minimieren. Natürlich gelingt das nicht in jeder Wassertiefe gleichermaßen gut.

Eine andere Möglichkeit ist es, den Weißabgleich manuell durchzuführen. Dazu benötigt man eine weiße oder graue Kunststoffkarte, die man unter Wasser mitnimmt. **Diese Karte hält man in der gewünschten Tiefe so vor die Kamera, dass das Bildfeld komplett abgedeckt ist. Nun führt man den manuellen Weißabgleich durch:**

Ändert man die Tiefe, sollte der Weißabgleich erneut durchgeführt werden. Mit dieser Methode kommt man am genauesten zum gewünschten Ergebnis.

Unterwasserbeutel

Die günstigste Art, seine Kamera für geringe Tauchtiefen von 5 bis 10 Meter zu verwenden, sind Unterwasserbeutel. In diese Beutel sollte man immer ein wenig **Silicagel beilegen, um ein Kondensieren zu verhindern.**
Die Bedienung der Kamera in diesem Beutel ist nur sehr eingeschränkt möglich. Daher ist man auf die Einstellung der Kamera angewiesen, die man über Wasser getätigt hat.